

Mein Auslandspraktikum in den Niederlanden

März – April 2019

Eine Reise ins Ausland und die muss ich nicht mal selbst bezahlen? Das klingt super!

Ich heiße Sophie und mache seit September 2017 eine Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (an der Universitätsbibliothek der TU Berlin) und genau das dachte ich mir, als ich von der Möglichkeit eines Auslandspraktikums hörte. Damals war mir noch nicht bewusst, was auf mich zukommen würde und mein größtes Problem schien, mich auf ein Land festzulegen. Als Favoriten gingen Dänemark und die Niederlande hervor. Für meine erste richtige Reise ins Ausland musste es ja gar nicht so weit weg gehen und beide Länder sind zudem sehr fortschrittlich was ihre Bibliotheken angeht.

Vorbereitungen und Anreise

So habe ich mich an verschiedenen wissenschaftlichen Bibliotheken beworben und nach einigen negativen Antworten hatte ich Glück: eine Hochschulbibliothek in Utrecht wollte mich für sechs Wochen als Praktikantin aufnehmen. Da ich die Zusage etwa Ende Januar kam und es Anfang März schon beginnen sollte, mussten die Vorbereitungen umgehend losgehen. Ich stand im ständigen Austausch mit der Managerin der Bibliothek in Utrecht und musste Formalitäten mit meinem Ausbildungsbetrieb und der Berufsschule klären. Auch so kurzfristig eine bezahlbare Unterkunft in Campuspnähe zu finden erwies sich als schwierig. Geholfen hat mir eine Abteilung der Hogeschool Utrecht die sich um Unterkünfte, sowohl für niederländische als auch für internationale Studenten kümmert. Sie haben mir einen privaten Vermieter vermittelt, bei dem ich ein Zimmer in einer WG voll internationaler Studenten buchen konnte. Dazu gleich mehr ...



Utrecht Centraal am Tag der Ankunft

Anfang März stand ich also mit meinem Ticket in der Hand, mehreren Koffern und Taschen, sowie meiner Mutter und meiner kleinen Schwester am Berliner Hauptbahnhof und wartete auf den Zug Richtung Amsterdam, der uns in einer 6-stündigen Fahrt nach Amersfoort bringen sollte. Von dort aus ging es dann zur Utrecht Centraal Station und anschließend zu einer Fahrschule, dessen Besitzer der Vermieter meiner Unterkunft war. Dort angekommen ließ der Vermieter vorerst auf sich warten, bot uns aber prompt das „Du“ an, als wir uns schließlich alle in seinem Auto und auf dem Weg zur Wohnung befanden.

Die Wohnung lag am Rand eines Gewerbegebietes im Norden von Utrecht (der Campus liegt übrigens am anderen Ende der Stadt) und wie sich herausstellte, sollte ich für die nächsten sechs Wochen alleinige Bewohnerin einer Unterkunft für fünf Personen sein. Nach einer kleinen Putzaktion waren sowohl Küche als auch Bad benutzbar, nur an die neue Umgebung musste ich mich noch gewöhnen. Von Heimweh geplagt, zweifelte ich kurzzeitig an meiner Entscheidung. Dies sollte sich aber schon an meinem ersten Arbeitstag legen.



Mein Zimmer in der Wohnung in Overvecht (Utrecht)



Die Bibliothek

Am Montag stand also mein erster Arbeitstag in der Bibliothek der Hogeschool Utrecht an. Die Hogeschool sowie die Universität Utrecht befinden sich auf einem großen Campus am Stadtrand welcher sich „Science Park“ nennt. Hier kann man in der Pause auch schön über Felder spazieren und im Frühling Lämmchen beobachten. Als ich in der Bibliothek eintraf, wurde ich sehr herzlich von den Mitarbeitenden empfangen. Wie ich im Vorhinein schon mitbekommen habe, arbeitet hier auch eine junge Mitarbeiterin aus Deutschland, die auch eine FaMI-Ausbildung gemacht hat. Ich habe mich direkt mit ihr angefreundet, zwischendurch etwas auf Deutsch erklärt zu bekommen war wirklich sehr hilfreich. Nach einer kurzen Begrüßung durfte ich schon am Teammeeting teilnehmen, welches extra für mich auf Englisch geführt wurde. Alle Mitarbeitenden gaben sich wirklich große Mühe auf Englisch mit mir zu kommunizieren, einige konnten sogar etwas Deutsch. Oft ähnelt ein niederländisches Wort auch einem deutschen, so dass man sich irgendwie versteht.

Die Bibliothek selbst zieht sich durch zwei Gebäude der HU (Hogeschool Utrecht). Sie ist aufgeteilt in 5 Bereiche (A-E), die den Nutzenden bei der Orientierung helfen. Die Bibliothek wirkt durch viele Fenster, weiße Regale, Teppichboden und natürlich die Bücher sehr hell und freundlich. Zur Bibliothek gehört auch das HUB-Lab, eine Art „Labor“ oder Makerspace in dem Studierende oder Mitarbeitende der HU verschiedene Arten der Informationsvermittlung testen können. Hier finden sich ein Roboter, ein großer Touchscreen, 360°-Kameras und VR-Brillen.



Hogeschool Utrecht Bibliotheek

In der Bibliothek arbeiten insgesamt etwa 40-50 Mitarbeitende in mehreren Teams für die Theke, die Etagen, die Medienbearbeitung oder als Informationsspezialisten und sie wird von drei sehr kompetenten Managerinnen geleitet. Bis vor Kurzem bestand die HU Bibliothek aus mehreren Institutsbibliotheken und ist erst vor 2 Jahren zu einer großen Bibliothek zusammengelegt worden. Es gibt allerdings noch eine Zweigbibliothek in Amersfoort (etwa 20 Min. mit dem Zug von Utrecht Centraal).

Ein Großteil des Bibliotheksbestandes ist online zu finden. Das sieht man auch, denn in den Regalen ist tatsächlich noch sehr viel Platz für Neuanschaffungen. Im Gegensatz zu unserer Universitätsbibliothek hat die HUB keinen Archivauftrag und da generell nicht viel aufbewahrt oder archiviert wird gibt es gar kein Magazin. Alles was Studierende suchen, können sie direkt in der Bibliothek oder im Online-Katalog HUGO finden.

Zweigstelle Amersfoort



Noch in der ersten Woche durfte ich die Zweigstelle in Amersfoort kennenlernen und dort einen Tag lang arbeiten. Hier finden sich etwa 6000 Bücher und 100 Zeitschriftentitel zu einigen Fachgebieten, wie zum Beispiel Grundschulbildung, sowie ein Regal mit Handpuppen und Spielen. Im Unterschied zur Hauptbibliothek in Utrecht, ist die Bibliothek in Amersfoort komplett offen, mitten im Schulgebäude gelegen und dadurch manchmal etwas lauter.

Da hier meist nur ein/e Mitarbeiter/in arbeitet, macht man auch alle Arbeiten, die anfallen. Es werden also neue Bereitstellungen für Nutzende herausgesucht, alte Bücher aus dem Selbstabholregal entfernt und wieder an den normalen Standort zurückgestellt. Es werden auch Bücher aus dem zentralen Standort Utrecht empfangen und den Nutzenden in Amersfoort bereitgestellt. An meinem zweiten Arbeitstag hier habe ich neue Signaturschilder gedruckt und Bücher foliert. Mir gefällt, dass man hier von allem etwas dabei hat.

Zweigbibliothek Amersfoort

Auch gefährliche Situationen gut überstanden

Meine zweite Praktikumswoche startete mit einem aufregenden Ereignis. Ich habe mit einer Kollegin neue Bücher eingearbeitet und mit neuen Signaturschildchen beklebt, als wir von einem Vorfall in der Straßenbahn hörten – ein Mann hatte aus unbekanntem Gründen um sich geschossen. Erst als wir nach der Mittagspause von unserem Spaziergang zurückkehrten, bekamen wir die Ausmaße der Situation wirklich zu spüren. Der Angreifende war noch auf der Flucht. Daraufhin wurde der öffentliche Verkehr größtenteils eingestellt. Die Uni wurde komplett dicht gemacht, alle Eingänge abgeschlossen und nur am Haupteingang wurden alle ankommenden Studenten und Mitarbeiter kontrolliert und ins Gebäude gelassen. In

regelmäßigen Durchsagen wurde geraten, das Gebäude nicht zu verlassen und ruhig abzuwarten.

So ging das einige Stunden, inzwischen machte ich mir mehr Sorgen darüber, wie ich ohne öffentliche Verkehrsmittel wieder nach Hause kommen würde. Als zum Abend hin die Vorkehrungen gelockert wurden - der Angreifer wurde noch nicht gefasst, war aber wohl in einem anderen Teil der Stadt unterwegs – fragte mich eine Mitarbeiterin, ob ich mit zu ihr nach Hause kommen und mit ihrer Familie Abendessen möchte. Sie fände es zu unsicher mich allein durch die Stadt irren zu lassen und hätte ohnehin vorgehabt mich einmal einzuladen. Später erfuhren wir, dass der Täter inzwischen gefasst wurde, da fühlte ich mich sofort sicherer. So durfte ich noch einen wundervollen Abend mit meiner Kollegin, ihrem Mann, ihren drei Kindern und zwei Katzenbabys verbringen. Am späten Abend brachte sie mich sogar noch nach Hause.

Arbeit in der Bibliothek

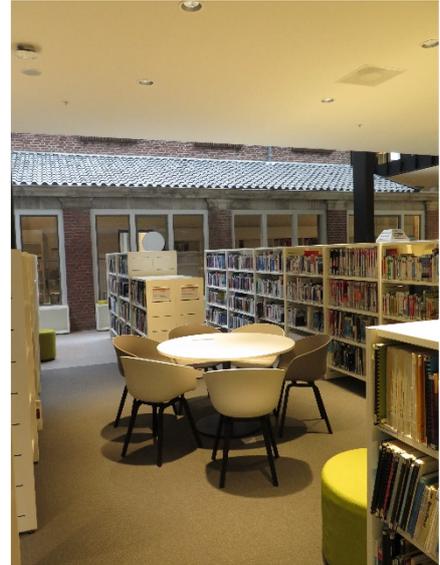
In den nächsten Wochen durfte ich also täglich von 8.30 – 17.00 Uhr die Arbeit in der HU Bibliothek kennenlernen. Ich habe oft Bücher eingestellt und mich so mit „SISO“, der Systematik der Bibliothek kennengelernt, welche in den Niederlanden sowohl in öffentlichen als auch in wissenschaftlichen Bibliotheken genutzt wird. Bei Gesprächen mit „Informationsspezialisten“ erfuhr ich von ihrer Arbeit in den Instituten, fernab der Bibliothek, ich durfte den Mitarbeitenden über die Schulter schauen bei Arbeiten, wie Bücher und Zeitungen einarbeiten, Rechnungen bezahlen, vorgemerkte Medien aus dem Regal holen und bereitstellen, sowie natürlich die tägliche Arbeit an der Theke mit Kunden, also Fragen beantworten, Gebühren bezahlen oder bei der Suche nach einem Buch helfen. Nach einiger Zeit durfte ich diese Arbeiten an der Theke schon allein durchführen. Zum Glück sprechen hier alle so gut Englisch. Auch an der Gestaltung von Thementischen und an Umfragen unter Nutzenden der Bibliothek konnte ich mitarbeiten. Während meiner Zeit in der HU Bibliothek war ich auch oft Teil von Teammeetings oder Präsentationen, auch wenn diese meist auf Niederländisch verliefen, konnte ich ihnen teilweise folgen.

Andere Bibliotheken

Von der Bibliothekleitung wurde ein volles Programm für mich zusammengestellt. Dieses beinhaltete auch den Besuch von anderen Bibliotheken. So fand ich mich schon in der dritten Woche mit einem Mitarbeiter auf dem Weg zur Universitätsbibliothek der Breda University of Applied Sciences. Dort wurde ein altes Kloster zu einem hochmodernem Schulgebäude umgebaut, natürlich nicht ohne den Charme desselben zu zerstören. In der alten Kapelle befindet sich ein Hörsaal.



Breda University of Applied Sciences (BUAS)



Bibliothe der BUAS

Zum Ende des Praktikums ging es noch in die Bibliotheken der Hogeschool Den Haag, der Hogeschool Rotterdam und in die Öffentliche Bibliothek Amsterdams. Jeder Tag war natürlich auch immer mit etwas Freizeit und Kultur verbunden. In Den Haag habe ich die Nationalbibliothek (zumindest von außen) gesehen und war am Meer Muscheln sammeln.

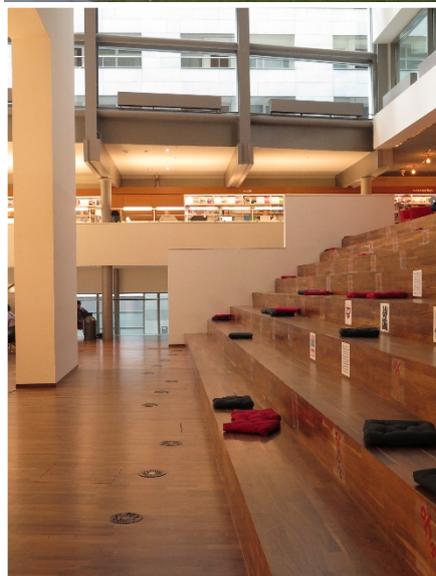
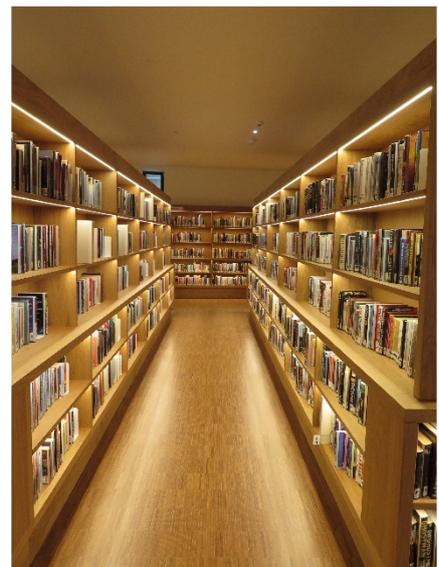


Bibliothek der Hogeschool Den Haag



Strand in Scheveningen

In Amsterdam musste ich natürlich ins Museum und so bin morgens 8.45 Uhr mit einem Kollegen ins Van-Gogh-Museum gegangen. Die Kunstwerke sowie die ausgezeichnete Multimedia-Tour haben mir wie erwartet sehr gut gefallen. Am Nachmittag ging es für eine Führung in die Openbare Bibliotheek Amsterdam (OBA), welche jeden Besuch wert ist. Sie liegt direkt neben dem Hauptbahnhof, von der 7. Etage aus hat an einen super Ausblick auf Amsterdam und es gibt auch einen großen Bestand von deutschen Büchern.



Eindrücke aus Amsterdam – Van-Gogh-Museum, Öffentliche Bibliothek Amsterdam, Ausblick auf Amsterdam

Als letztes besuchte ich die Bibliothek der Hogeschool Rotterdam und nachmittags führte mich die deutsche Mitarbeiterin noch etwas durch die Stadt (vor ein paar Jahren hatte sie nämlich ihr Auslandspraktikum hier verbracht). Wir sahen uns die Öffentliche Bibliothek Rotterdam an und verbrachten einen letzten gemeinsamen Nachmittag im Café nebenan.



Erasmus-Brücke über die Nieuwe Maas



Öffentliche Bibliothek Rotterdam

Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich eine wundervolle Zeit in den Niederlanden verbracht habe. Ich habe erkannt, dass ich mehr schaffen kann, als ich vorher gedacht hätte. Jeden Tag zwischen drei Sprachen hin- und herzuwechseln ist auf Dauer etwas anstrengend, aber ich verlor doch meine Hemmungen auf Englisch zu sprechen, auch wenn ich vielleicht Fehler machen könnte. Ich konnte mich mit jedem irgendwie verständigen. Utrecht (und andere Städte) auf eigene Faust oder auch zu zweit zu erkunden hat riesigen Spaß gemacht und ich würde mit Sicherheit nochmal herkommen. Ich hoffe ich kann die Kontakte, die ich geknüpft habe, aufrechterhalten. Für mich hat sich der Aufwand auf jeden Fall gelohnt :-)